

INHALTSVERZEICHNIS

Zur zehnten Auflage	V
Vorwort zur sechsten Auflage	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII

ERSTES KAPITEL OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE

I. Themen und Perspektiven	2
1. Ziel und Programm des „Studienbuchs Dogmatik“	2
2. Theologie – die Wissenschaft von Bekenntnis und Praxis des christlichen Glaubens	4
a) Die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Grundlagenreflexion ..	4
b) Zur Geschichte der „theologischen Einleitungslehre“	6
c) Aufgaben der theologischen Erkenntnislehre in der Gegenwart ...	12
3. Die Theologie als Wissenschaft	12
a) Begriff und Ziel der christlichen Theologie	12
b) Die Einheit der Theologie im Formalobjekt	15
c) Die Einheit der Theologie in der Zuordnung ihrer Einzeldisziplinen	19
d) Die Frage nach dem Wissenschaftscharakter der Theologie	21
e) Die Analogie als theologisches Erkenntnisprinzip	26
f) Das dialogische Verhältnis der Theologie zur Philosophie und den Wissenschaften	32
g) Die Kirchlichkeit der Theologie	34
II. Die Dogmatik als theologische Fachdisziplin	35
1. Definition	35
2. Ist die dogmatische Methode heute noch wissenschaftlich und moralisch legitimierbar?	35
3. Der geschichtliche Wahrheitsbegriff der Dogmatik	37
4. Der Aufbau der Dogmatik	38
5. Strukturplan der Dogmatik	43
III. Die Bezugsrealität der Theologie: Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus	44
1. Begriff und Konzeption von „Offenbarung“	44
2. Offenbarung als Selbstmitteilung des dreifaltigen Gottes	46
3. Jesus von Nazaret: Die Offenbarung des „einzigen Sohnes vom Vater“ und des Mittlers des neuen Bundes	48

XIII

4. Die Sendung des Heiligen Geistes als Ursprung des Glaubens der Kirche	49
5. Die Gegenwart der Christus-Offenbarung im Medium des apostolischen Zeugnisses	50
IV. Das Medium der Theologie: Der Glaube der Kirche	52
1. Die Lehre von der Heiligen Schrift	53
a) Die Schriftwerdung des Wortes Gottes als Folge der inkarnatorischen Offenbarung	53
b) Die geschichtlich-theologische Interpretation des „Gotteswortes im Menschenwort“	55
c) Die Kanonbildung	57
d) Die Inspiration der Schrift	59
e) Die Normativität der Heiligen Schrift für die Theologie	61
2. Die Lehre von der Tradition	63
a) Tradition – ein anthropologisches Grundphänomen	63
b) Der theologische Begriff von Tradition	64
c) Tradition als Erkenntnisprinzip der nachapostolischen Kirche	65
d) Die Formulierung des Traditionsprinzips in der Theologiegeschichte	66
e) Schrift und Tradition als Thema des Konzils von Trient	70
f) Die Lehre des II. Vatikanums	71
g) Die apostolisch-kirchliche Tradition in ihren Vollzugsformen	72
h) Das Dogma im Horizont eines geschichtlichen Wahrheitsbegriffs	80
3. Lehrverkündigung und Lehramt der Kirche	87
a) Die Gemeinschaft der Gläubigen als Trägerin der Verkündigung	87
b) Die Autorität der Kirchenlehrer	88
c) Das bischöfliche Lehramt der Kirche (magisterium ecclesiasticum)	90
d) Die Infallibilität der Kirche in der Annahme und in der Verkündigung der Offenbarung	91
V. Übersicht über große Epochen der Theologiegeschichte	93
1. Die Patristik	93
2. Die Theologie des Mittelalters (Scholastik)	94
a) Die Vorscholastik (700–1100)	94
b) Die Frühscholastik (1000–1200)	95
c) Die Hochscholastik (1200–1350)	95
d) Die Spätscholastik (1350–1500)	96
3. Reformation und katholisch-tridentinische Scholastik	96
4. Die Umbrüche der Aufklärungszeit	98
5. Tübinger Schule und Neuscholastik	99
6. Die Theologie im 20. Jahrhundert	100

ZWEITES KAPITEL
DER MENSCH ALS ADRESSAT
DER SELBSTMITTEILUNG GOTTES
(THEOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven einer theologischen Anthropologie	104
1. Begriff	104
2. Der konkrete Mensch als Subjekt und Thema der Theologie	104
3. Der transzendente Horizont jeder Anthropologie	106
4. Lehramtliche Dokumente zur Anthropologie	106
II. Wesentliche Perspektiven einer transzendentalen Anthropologie	108
1. Die Kreatürlichkeit des Menschen	108
2. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen	109
a) Eine Kernaussage theologischer Anthropologie	109
b) Interpretationen der Gottebenbildlichkeit in der Theologiegeschichte	110
3. Die Personseinheit des Menschen und seine geist-leibliche Natur	112
a) Die Glaubensaussage	112
b) Das biblische Zeugnis	113
c) Die theologiegeschichtliche Entwicklung des Themas	114
d) Lehramtliche Entscheidungen	117
e) Theorien vom Ursprung der individuellen Menschenseele	118
4. Die Geschlechtlichkeit des Menschen oder die personale Existenz als Mann und Frau	119
5. Die Engel als personale Mitgeschöpfe des Menschen	120
a) Biblische Hinweise	120
b) Aussagen des kirchlichen Lehramtes	120
c) Ein systematischer Ansatz zum Verständnis	121
d) Teufel, Dämonen und ihre Verstrickung in die Unheilsgeschichte . .	122
III. Die menschliche Kreatürlichkeit in ihrer geschichtlichen Verwirklichung	122
1. Die geschichtliche Situiertheit des Gott-Mensch-Verhältnisses	122
2. Die Lebensgemeinschaft mit Gott als einziges Ziel der menschlichen Geschichte	123
3. Zur Hermeneutik protologischer Aussagen	125
4. Die Konstitution des Menschen in „Gerechtigkeit und Heiligkeit“ . . .	126
IV. Die menschliche Existenz zwischen Sünde und Gnade	130
1. Unter der Herrschaft von Sünde und Tod	130
a) Die Sünde als Widerspruch zur Kreatürlichkeit des Menschen	130
b) Die Lehre von der Erbsünde	132

c) Historische Konflikte um das Erbsündendogma	136
d) Theologiegeschichtliche Stationen	141
2. Der Mensch unter der Verheißung von Gnade und Leben	151
a) Die bleibende Hinordnung des Menschen auf Gottes Heil oder die Christofinalität des Schöpfungsaktes	151
b) Die Vollendung der Kreatur in der ewigen Gemeinschaft mit Gott und der Mitvollzug seiner dreifaltigen Liebe	152

DRITTES KAPITEL

GOTTES SELBSTOFFENBARUNG ALS SCHÖPFER DER WELT

(SCHÖPFUNGSLEHRE)

I. Themen und Perspektiven einer Theologie der Schöpfung	154
1. „Schöpfung“ – ein theologischer Begriff	154
2. Schöpfung als ursprüngliche Selbstoffenbarung Gottes	155
3. Wichtige lehramtliche Stellungnahmen zur Schöpfungslehre	156
4. Das Schöpfungsdogma in seinen konstitutiven Elementen	159
5. Die Schöpfungstheologie im Aufbau der Dogmatik	161
a) Strukturprobleme der Schöpfungstheologie	161
b) Die Spannung von heilsgeschichtlicher und systematischer Sicht . . .	162
c) Die Partikularität des Christentums und sein universaler Anspruch .	162
d) Die innere Zuordnung von Schöpfungs- und Erlösungsordnung . . .	163
6. Die Schöpfungstheologie in Unterscheidung von religiösen und wissenschaftlichen Weltentstehungslehren	163
a) Mythische Weltentstehungslehren	164
b) Philosophische Kosmologien	165
c) Die natürliche Theologie der Philosophie	165
d) Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft	168
II. Der Glaube an Gott den Schöpfer im biblischen Zeugnis	170
1. Der Schöpfungsglaube im Alten Testament	170
a) Vorexilische Zeugnisse	170
b) Die israelitische Schöpfungstheologie nach P und Deuterocesaja . . .	171
c) Die Schöpfung in der Weisheitsliteratur	175
2. Schöpfungsaussagen im Neuen Testament	175
a) Der Schöpfungsglaube im Leben des irdischen Jesus	175
b) Die Theozentrik der Schöpfung	176
c) Jesus Christus als der Schöpfungs- und Erlösungsmittler	176
d) Die pneumatologische Vermittlung des Schöpfungsglaubens	177
e) Die Eschatologie der Schöpfung	177

III. Die Ausformung der Schöpfungslehre in der Theologiegeschichte	178
1. In der Patristik	178
a) Die Apologeten des 2. Jahrhunderts	178
b) Die heilsgeschichtliche Einheit von Schöpfung und Erlösung nach Irenäus	179
c) Der Versuch einer rationalen Vermittlung des Schöpfungsglaubens mit der metaphysischen Frage nach dem Ursprung (Clemens, Origenes)	180
d) Die Schöpfungstheologie des hl. Augustinus	183
2. Das Schöpfungsthema in der Theologie des frühen Mittelalters	187
a) Die neuplatonische Schöpfungstheologie des Johannes Scotus Eriugena	187
b) Die Spannung von metaphysischer und heilsgeschichtlicher Schöpfungstheologie	189
3. Die Schöpfungstheologie der Hochscholastik	190
a) Die Vorbereitung der hochscholastischen Synthesen durch die Aristoteles-Rezeption	190
b) Die Schöpfungstheologie des hl. Bonaventura	191
c) Die Schöpfungstheologie des hl. Thomas von Aquin	192
d) Entwicklungen im späten Mittelalter	200
4. Im Kontext des neuen Weltbildes der Naturwissenschaft und der Grundlagenkrise von Metaphysik und philosophischer Theologie	203
a) Allgemeine Zusammenhänge	203
b) Die Physiko-Theologie als Antwort auf die neue Physik	204
c) Die philosophische Tendenz zum Naturalismus	204
d) Die subjektphilosophische Neukonstitution der Metaphysik und der philosophischen Theologie	206
5. Die neuere katholisch-reformatorsche Kontroverse um die philosophische Theologie als Zugang zur geschichtlichen Offenbarung	208
IV. Systematische Erschließung	210
1. Die Verwirklichung nichtgöttlichen Seins durch die Aktualität Gottes	210
2. Schöpfung im Medium der Evolution und menschlichen Freiheitsgeschichte	212
3. Die Selbstoffenbarung Gottes als Schöpfer und Erlöser	214
4. Gottes universale Weltregierung und Handlungspräsenz in der Welt	216
5. Schöpfung und Gnade als Prinzipien geschaffener Freiheit oder das Geheimnis der Vorsehung	218

VIERTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG DES SCHÖPFERS
ALS GOTT ISRAELS UND VATER JESU CHRISTI
(THEO-LOGIE)

I. Der Ursprung des christlichen Gottesglaubens in der Selbstoffenbarung Gottes, des Vaters	222
1. Die Offenbarung des relationalen Wesens Gottes	222
2. Die Mitte des AT: Das Bundesverhältnis Jahwes zu Israel	225
a) Das hermeneutische Prinzip	225
b) Die Namensoffenbarung	226
3. Jahwe, der Gott, Herr, Schöpfer und Vater Israels	228
a) Die Alleinzigkeit Jahwes (der Offenbarungs-Monothismus)	228
b) Die Person-Wirklichkeit Jahwes	230
c) Die Wesensoffenbarung Gottes in seinem Wirken (Gottes Eigenschaften)	233
d) Einzelne Missverständnisse (Allmacht und Vatersein Gottes)	236
e) Die Eschatologie von Jahwes „Da-Sein-für“ und die Universalität der Herrschaft des Vaters	237
II. Die unmittelbarkeit Jahwes zu seinem Volk und die Selbstvermittlung in Wort und Geist	239
III. Die eschatologische Selbstoffenbarung im „Sohn Gottes“ und die Verheißung des messianischen Heilsmittlers	242
1. Himmlische Heilsmittlergestalten	243
a) Der Jahwe-Engel	243
b) Die Weisheit	243
c) Der Menschensohn	243
2. Irdische Heilsmittlergestalten	244
a) Der königlich-messianische Mittler	244
b) Der Priester als Mittler	245
c) Der Prophet als Heilsmittler	245
d) Israel und der Knecht Gottes	246
IV. Systematischer Durchblick	246
1. Die eschatologische Gemeinschaft mit Gott im Heiligen Geist	246
2. Die Offenbarung Jahwes als Vater Jesu und die Offenbarung Jesu als fleischgewordenes WORT im GEIST	247

FÜNFTES KAPITEL

DIE OFFENBARUNG JESU ALS „SOHN DES VATERS“
UND ALS MITTLER DER GOTTESHERRSCHAFT

(CHRISTOLOGIE / SOTERIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Christologie	250
1. Die geschichtliche Vollendung der Selbstoffenbarung Jahwes in Jesus von Nazaret	250
2. Die Aufgabenstellung im Traktat Christologie	252
3. Das christologisch-soteriologische Dogma	254
a) Übersicht über die wichtigsten lehramtlichen Dokumente	254
b) Wesentliche Aspekte des Christusglaubens der Kirche	256
c) Christologische Häresien	258
4. Die neuzeitliche Christologie in der Spannung von Dogma und Geschichte („Jesus der Historie contra Christus des Dogmas“)	259
a) Die Christologie unter den Voraussetzungen der anthropologischen Wende der neuzeitlichen Philosophie	259
b) Der Ursprung der Diastase von historischem Jesus und Christus des Glaubens im neuzeitlichen Erkenntnisdualismus	260
c) Rationalistische Rekonstruktionen der Christologie	261
d) Die Destruktion des Christusdogmas unter dem Einfluss von Empirismus und Positivismus	264
e) Die Entdeckung des Christus-Kerygmas	266
f) Die Neubegrenzung von historischer und dogmatischer Fragestellung und der Ansatz einer Christologie „von unten“	268
5. Die christologische Ursynthese: Der gekreuzigte Jesus ist der vom Vater auferweckte Christus	269
a) Das Osterereignis als Ursprung des Osterzeugnisses	269
b) Die Einheit des Osterbekenntnisses in der Vielfalt der biblischen Zeugnisse	270
c) Die Umsetzung der Ostererfahrung in die Sprachgestalt des Osterzeugnisses	271
II. Das Ur-Zeugnis der Kirche von Jesus, dem Christus	272
1. Ursprung und Überlieferung des Christus-Bekenntnisses	272
a) Jesus von Nazaret – eine historische Gestalt	272
b) Jesu jüdische Herkunft und Glaubensanschauungen	274
c) Das Osterereignis als „Initialzündung“ der Wirkungsgeschichte Jesus von Nazaret	274
2. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz	276
a) Die Mitte seiner Verkündigung: Die Proklamation der eschatologischen Gottesherrschaft	276
b) Theozentrik der Basileia	277

c) Die Reich-Gottes-Praxis Jesu	279
d) Die Sohnesrelation Jesu zu Gott als Ursprung der Basileia- Proklamation	281
e) Die Messianität Jesu	285
f) Die Erfüllung der Proexistenz Jesu im Kreuzestod	288
3. Die Auferweckung Jesu von den Toten als Bekenntnis des Vaters zu „seinem Sohn“	292
a) Das Osterkerygma (Zeugnis und Bekenntnis)	292
b) Die Historizität der Ostererfahrung und die Transzendenz des Osterereignisses	295
c) Der theozentrische Verstehenshorizont des Osterglaubens	297
d) Die Auferstehung Jesu als Erhöhung zur „Rechten des Vaters“ . . .	300
e) Die Aktualpräsenz des erhöhten Herrn im Heiligen Geist	300
f) Der Abstieg Jesu in das Reich der Toten	301
g) Die volle Offenbarung der Gottesherrschaft bei der Wiederkunft Jesu zum Endgericht	302
4. Jesu Ursprung in Gott	304
a) Das Persongeheimnis Jesu: Die Gottessohnschaft	304
b) Drei Grundkonzeptionen der gottmenschlichen Einheit Christi: Präexistenz, Inkarnation, pneumatische Empfängnis	307
aa) Was bedeutet Präexistenz des Sohnes?	308
Jesus und die präexistente Weisheit	308
Die Präexistenz des Sohnes bei Paulus	308
Präexistenz im Hebräerbrief	309
Die direkte Bezeichnung Jesu als Gott	310
bb) Die Inkarnation des Logos	310
cc) Die geistgewirkte Empfängnis des Menschen Jesus und seine Geburt aus der Jungfrau Maria	312
Die christologische Aussage	313
Die Verbindung von Präexistenz- und Pneuma-Christologie . . .	315
Das Bekenntnis der Kirche	315
III. Das Christusbekenntnis in der Glaubensgeschichte	316
1. Überblick über Themen und Stationen der christologischen Dogmengeschichte	316
a) Das Christusbekenntnis in der Zeit der Kirchenväter	316
b) Christologie in der Scholastik	318
c) Krisis und Bewährung der Christologie in der europäischen Aufklärung	318
2. Die Formation des christologischen Dogmas in den ersten sieben Jahrhunderten	319
a) Erste christologische Reflexionen	319
b) Die Leugnung der Gottheit Christi (Adoptianismus)	320
c) Die Leugnung der wahren Menschheit Christi (Doketismus und Gnosis)	321
d) Philosophische Kritik an der Inkarnation	322

e) Die kirchliche Christologie bis zum Konzil von Nicäa	322
f) Der Streit um die Gottheit des Logos und Sohnes des Vaters	326
aa) Die Lehre des Arius	326
bb) Die Zerstörung des Christus-Bekenntnisses durch Arius	328
cc) Das Konzil von Nicäa 325	329
g) Die Selbstbehauptung des nicänischen Katholizismus gegen die Arianer	331
aa) Die Häresien des Markell von Ancyra und des Photinus von Sirmium	332
bb) Der Streit um die Vollständigkeit der menschlichen Natur (Apollinarismus)	332
h) Der Streit um die Subjekteinheit Christi (Hypostatische Union)	334
aa) Übersicht über die Entwicklung	334
bb) Theodor von Mopsuestia	335
cc) Der Nestorianismus	337
dd) Cyrill von Alexandrien	338
ee) Das Konzil von Ephesus 431	339
ff) Die Union des Jahres 433	340
gg) Die Entstehung des Monophysitismus	341
i) Das Konzil von Chalcedon 451	341
aa) Die Definition von Chalcedon	341
bb) Die Idiomenkommunikation	344
j) Der Abschluss der christologischen Dogmenbildung	345
aa) Der Monophysitismus nach dem Chalcedonense	345
bb) Die Lehre von der Enhypostase	345
cc) Die Formel: „Einer aus der Trinität hat gelitten“	346
dd) Der Neuchalcedonismus auf dem II. Konzil von Konstantinopel 553	346
ee) Das III. Konzil von Konstantinopel (680/81) und die Überwindung des Monotheletismus	347
3. Christologie in der Scholastik	350
a) Wichtige Glaubensbekenntnisse	350
b) Die Zurückweisung des Adoptianismus	351
c) Gegensätzliche Meinungen über die hypostatische Union im 12. Jh.	351
d) Lehramtliche Kritik an der Habitus-Theorie	353
e) Die thomanische Christologie	353
f) Die Lehre des Duns Scotus von der hypostatischen Union	356
g) Die Frage nach dem Motiv der Inkarnation	357
4. Christologische Fragen in der Reformation	359
5. Die lutherischen Kenotiker	361
6. Die Christologie unter dem Einfluss der psychologischen Anthropologie der Neuzeit	361
7. Christologische Konzeptionen in der Gegenwart	363
a) Perspektiven der Christologie in der Gegenwart	363
b) Transzendental-anthropologische Zugänge zum Christusgeheimnis	364
c) Jesus Christus im Horizont der Universalgeschichte	365

d) Politisch-eschatologische Aspekte	365
e) Trinitätstheologische Ansätze	366
IV. Jesus Christus – Der Mittler des Heiles	367
1. Die Aufgabenstellung der Soteriologie	367
2. Das biblische Zeugnis vom Heil und vom Heilmittler	368
3. Das soteriologische Dogma	371
4. Soteriologische Konzeptionen in der Theologiegeschichte	373
a) Die Vergöttlichung des Menschen (Patristik)	373
b) Die Lehre von der stellvertretenden Genugtuung (Satisfaktionstheorie)	375
c) Erlösung im Kontext neuzeitlicher Emanzipationsgeschichte	378
d) Jesus als Träger eines integralen Befreiungsprozesses	379
5. Erlösung im Horizont einer gott-menschlichen Kommunikation der Liebe	380

SECHSTES KAPITEL

DIE OFFENBARUNG DES GEISTES VOM VATER UND VOM SOHN

I. Themen und Perspektiven der Lehre vom heiligen Geist	384
1. Die Selbstoffenbarung Gottes in seinem Geist	384
2. Die biblische Sprechweise vom Heiligen Geist	385
3. Definition der Pneumatologie und ihre Stellung in der Dogmatik	387
4. Das verbindliche Bekenntnis der Kirche zum Heiligen Geist	388
5. Häretische Gegensätze	389
6. Wichtige Lehrdokumente zur Pneumatologie	390
II. Der heilige Geist im Ereignis der Selbstoffenbarung Gottes	392
1. Der Geist Gottes in der alttestamentlichen Offenbarung	392
2. Der Erweis der messianischen Gottessohnschaft Jesu durch den Geist Gottes	393
3. Der erhöhte Herr als der Mittler des Geistes vom Vater und vom Sohn	394
4. Der Heilige Geist, der andere Paraklet (Johannes)	396
5. Ostern und Pfingsten als Ursprung des Trinitätsglaubens	397
III. Die Erkenntnis der göttlichen Wirksamkeit, Natur und Hypostase des heiligen Geistes	398
1. Die biblische Grundlage	398
2. Die Thematisierung der Hypostase des Geistes bei Origenes	399

3. Die Zurückweisung der Pneumatomachen	400
4. Der Abschluss der pneumatologischen Dogmenbildung	402
IV. Systematische Einsichtnahme	403

SIEBTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG GOTTES
ALS LIEBE VON VATER, SOHN UND GEIST
(TRINITARISCHE GOTTESLEHRE)

I. Themen und Horizonte der Trinitätstheologie	410
1. Definition und Stellung des Trinitätstraktates in der Dogmatik	410
2. Das systematische Problem der Trinitätstheologie	412
3. Die Originalität der christlichen Trinitätslehre	412
4. Die Trinität im Credo und in der Liturgie	413
5. Die wichtigsten Lehrdokumente zum Trinitätsglauben	415
6. Die Lehraussagen des trinitätstheologischen Dogmas	415
7. Häretische Gegensätze zum Trinitätsdogma	416
a) Der gnostische Dualismus und Plotinismus	416
b) Der Modalismus	417
c) Der Trithetismus	418
d) Die Leugnung der Trinität durch die Arianer	420
e) Die Kritik am Trinitätsglauben in den monotheistischen Religionen	421
8. Der Antitrinitarismus seit dem 16. Jahrhundert	422
9. Die Erneuerung des Trinitätsdenkens	426
a) Die spekulative Trinitätsphilosophie Hegels	426
b) Die Trinität als <i>specificum christianum</i>	427
II. Der Trinitätsglaube im biblischen Zeugnis	428
III. Theologiegeschichtliche Perspektiven	431
1. Die heilsgeschichtliche Sicht bei Irenäus von Lyon	432
2. Tertullians Beitrag zur Trinitätslehre	433
3. Origenes als der erste Trinitätstheologe	434
a) Der Vater ist die Quelle der Gottheit	434
b) Der Logos ist der ewige und inkarnierte Sohn Gottes	435
c) Der Heilige Geist als Spender göttlichen Lebens	436
4. Die soteriologische Trinitätslehre des Athanasius	436
5. Die Trinitätslehre der Kappadozier	437
6. Die Trinitätslehre des hl. Augustinus	439
7. Der Übergang zur Scholastik	441

8. Die Trinitätslehre des Richard von St. Victor	442
9. Die Trinitätslehre des hl. Bonaventura	443
a) Die innergöttlichen Hervorgänge	443
b) Der menschgewordene Gottessohn als Mittler	444
c) Der Geist als eschatologische Gabe	444
10. Die Trinitätstheologie des hl. Thomas von Aquin	445
a) Thomas von Aquin in der Tradition der augustinischen Trinitätslehre	445
b) Die Hervorgänge in Gott	446
c) Die Personbildung durch die Relationen	448
d) Die göttlichen Sendungen (missiones)	451
11. Exkurs: Das Problem des Filioque	452
IV. Systematische Konzeptionen gegenwärtiger Trinitätstheologie	455
1. Die Trinität als Ursprung und Vollzug einer Theologie des Wortes Gottes (Karl Barth)	455
2. Die Trinität als Inhalt der Selbstmitteilung Gottes (Karl Rahner)	457
3. Die kreuzestheologische Vermittlung des Trinitätsglaubens (Eberhard Jüngel)	460
4. Eine soziale Trinitätslehre (Jürgen Moltmann)	462
5. Die Trinität in der universalgeschichtlichen Offenbarung (Wolfhart Pannenberg)	464
6. Theodramatische Trinitätslehre (Hans Urs von Balthasar)	466
7. Zusammenschau: Vollendung des Menschen im trinitarischen Geheimnis der Liebe	468

ACHTES KAPITEL
DIE MUTTER CHRISTI –
URBILD CHRISTLICHER EXISTENZ
UND TYPUS DER KIRCHE
(MARIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Mariologie	472
1. Mariologie als konkrete Anthropologie und ihr Ort in der Dogmatik	472
2. Die dogmatischen Hauptaussagen über Maria	473
3. Das mariologische Fundamentalprinzip	474
4. Die mariologischen Lehraussagen im Gesamtkontext des christlichen Glaubensbekenntnisses	475
5. Wahrnehmungsperspektiven	476
a) Die Mariologie als ökumenisches Thema	476
b) Maria in der feministischen Theologie	476
c) Maria in der Befreiungstheologie	477

d) Maria als positive oder negative Symbolfigur in innerkirchlichen Bewegungen	477
e) Tendenzen in der neueren wissenschaftlichen Mariologie	477
II. Maria im biblischen Offenbarungszeugnis	478
1. Maria, die Gebärerin des Sohnes Gottes als Mensch (Paulus)	478
2. Der „Sohn Gottes“ als „Sohn der Maria“ (Markus)	478
3. Die geistgewirkte Empfängnis Jesu von der Jungfrau Maria (Matthäus, Lukas)	479
a) Das biblische Zeugnis	479
b) Die theologische Bedeutung	481
c) Der Israelhorizont und das „semantische Universum“ der Verkündigungssperikope	482
d) Religionsgeschichtliche Unvergleichbarkeit	483
4. Maria – Typus des Glaubens (Lukas)	484
5. Maria – Zeugin der göttlichen Herrlichkeit (Johannes)	485
6. Grundzüge des neutestamentlichen Marienbildes	486
7. Das Marienbild der Apokryphen	487
III. Die glaubensgeschichtliche Entfaltung mariologischer Aussagen	487
1. Der heilsgeschichtliche Themenkreis: Die Antithetik des Unglaubens Evas und des Glaubens Marias	487
2. Der christologische Verständnishorizont der Jungfräulichkeit und Gottesmutterschaft Marias	489
a) Die Jungfräulichkeit Marias	489
b) Die Gottesmutterschaft Marias als Folge der hypostatischen Union	495
3. Der anthropologisch-gnaden theologische Fragenkreis: Die theologische Betrachtung des Anfangs und der Vollendung Marias	496
a) Die Bewahrung Marias vor der Erbschuld	497
b) Die Vollendung Marias in der Gnade des auferstandenen Christus (Aufnahme Mariens in den Himmel)	499
4. Maria in der Gemeinschaft der Kirche	502
a) Die Kirche als Heilsgemeinschaft	502
b) Die Verehrung Marias und ihre Anrufung um Fürbitte	503
IV. Systematische Einsicht: Mariologie – Paradigma einer trinitarisch erschlossenen Anthropologie (LG 53)	505
1. Der Mensch als Adressat der Gnade	505
2. Die Berufung zur Mit-Wirkung in Freiheit	506
3. Gemeinschaft als Ort und Ziel des Heils	507
4. Der Sieg der Gnade	508

NEUNTES KAPITEL

DIE SELBSTOFFENBARUNG DES DREIFALTIGEN GOTTES
IN DER VOLLENDUNG DES MENSCHEN

(ESCHATOLOGIE)

I. Horizonte und Perspektiven der Eschatologie	510
1. Thematik und Stellung der Eschatologie im Ganzen der Dogmatik ...	510
2. Fragestellungen der Eschatologie	511
3. Die Hermeneutik eschatologischer Aussagen	512
4. Wichtige kirchliche Lehraussagen zur Eschatologie	513
a) Zum Schicksal des Einzelmenschen	513
b) Zur Gemeinschaft der Lebenden und Toten in Christus	515
c) Zur universalen Eschatologie	515
5. Unterschiede zum orthodoxen und zum reformatorischen Bekenntnis .	516
6. Christliche Eschatologie in Anknüpfung und Widerspruch	517
a) Der Unsterblichkeitsglaube in der griechischen Philosophie	518
b) Die Destruktion der Eschatologie in der neuzeitlichen Christentumskritik	519
7. Die Wiederentdeckung der Eschatologie als christlicher Grundbestimmung	523
8. Denkkategorien gegenwärtiger Eschatologie	526
a) Theozentrik, Christozentrik, Anthropozentrik	526
b) Dialogische Gottbegegnung	526
c) Leibhaft-weltliche Verfassung der Heilsvermittlung	527
d) Die Zukunft als Dimension der Heilsgegenwart	527
II. Die Eschatologie der Selbstoffenbarung Gottes im biblischen Zeugnis ...	527
1. Adventliche Eschatologie im Alten Testament	527
a) Jahwe, der Gott des Heiles	528
b) Die Transposition der Jahwe-Hoffnung in der prophetischen Theologie	528
c) Die Dramatisierung der Jahwe-Hoffnung in der Apokalyptik	529
d) Die Hoffnung auf eine postmortale Existenz	530
2. Die Mitte der neutestamentlichen Eschatologie in der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu	533
a) Die Proklamation der Gottesherrschaft als der zentrierende neue Ansatz	533
b) Eschatologie bei den Synoptikern	535
c) Eschatologische Aussagen in den paulinischen Briefen	535
d) Eschatologie in den Deuteropaulinen (Universalität, Parusieverzögerung)	537
e) Weitere Briefliteratur	537

f) Die eschatologische Dimension bei Johannes	538
g) Die Offenbarung des Johannes	539
III. Aspekte aus der Theologiegeschichte	540
1. Probleme in der Patristik	540
a) Eschatologie und Geschichtstheologie	540
b) Die Spannung von individueller und allgemeiner Eschatologie (Zwischenzustand)	540
c) Gebet für die Verstorbenen, Gemeinschaft der Heiligen, Läuterung (Fegfeuer)	542
2. Der Auferstehungstraktat in der Scholastik	544
a) Die künftige Auferstehung	544
b) Die Konditionen der auferstandenen Leiber	545
c) Tod und Gericht	546
IV. Systematische Entfaltung der Eschatologie	547
1. Gott ist Liebe: die Herrschaft des Vaters	547
2. Gott ist unsere Gerechtigkeit: die Herrschaft des Sohnes	549
a) Der trinitarische Gott als Maß der Kreatur	549
b) „Christus, für uns zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht“ (1 Kor 1,30)	550
c) Zur Theologie des Todes	551
3. Gott ist das ewige Leben: die Koinonia im Geist des Vaters und Sohnes	559
a) Was ist ewiges Leben?	559
b) Theologische und naturwissenschaftliche Rede vom „Ende der Welt“	561
c) Die hochzeitliche Einheit der Welt mit Gott in Jesus Christus	561

ZEHNTES KAPITEL

DIE KIRCHE – DAS NEUE BUNDESVOLK GOTTES

(EKKLESIOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven der Ekklesiologie	564
1. Begriff und Aufgabenstellung der Ekklesiologie	564
2. Die Kirche als Thema des Glaubensbekenntnisses	565
3. Einzelthemen und wichtige Lehrdokumente der Ekklesiologie	565
4. Wesentliche Lehraussagen im Überblick	567
a) Der Ursprung der Kirche im Heilswillen des dreifaltigen Gottes	567
b) Das sakramentale Wesen der Kirche	567
c) Wesensmerkmale, die sich aus der Sakramentalität der Kirche ergeben	567
d) Kennzeichen der Kirche	568

e) Die Heilsnotwendigkeit der pilgernden Kirche (Kirchengliedschaft)	570
f) Geschichtlichkeit und Eschatologie der Kirche	571
g) Die charismatisch-sakramentale Verfassung der Kirche	571
h) Die marianische Typologie der Kirche	572
5. Der Traktat „Ekklesiologie“ im Ganzen der Dogmatik	573
6. Aktuelle Themen	574
II. Die Kirche im biblischen Zeugnis	576
1. Das erwählte Bundesvolk als Instrument des Heilswillens Jahwes	576
a) Ursprung und Wesen Israels als Bundesvolk	576
b) Der Mittlerdienst Israels	578
c) Das Gottesvolk als Quasi-Person und der individuelle Heilmittler als sein Repräsentant	578
2. Die Kirche des Sohnes Gottes – das Gottesvolk im Neuen Bund	579
a) Die ekklesiologische Ursynthese: Die Jüngergemeinschaft Jesu ist die Kirche Christi	579
b) Die Neukonstitution des Gottesvolkes durch das Erwählungshandeln Jesu	580
c) Die Offenbarung des Mysteriums der Kirche in der Auferstehung Jesu und in der Sendung des Geistes	581
3. Neutestamentliche Ansätze zur Ekklesiologie	583
a) Die Kirche in der paulinischen Theologie	583
b) Kirche auf apostolischem Grund (Pastoralbriefe)	586
c) Die Kirche als brüderliche Jüngergemeinschaft Jesu (Johannes)	587
d) Das priesterliche Gottesvolk (Erster Petrusbrief)	589
e) Das pilgernde Gottesvolk (Hebräerbrief)	589
f) Die kämpfende und die triumphierende Kirche (Offenbarung des Johannes)	590
4. Zusammenfassung wichtiger biblischer Aussagen zur Kirche	591
III. Ausgewählte Fragestellungen aus der Theologiegeschichte	592
1. Perspektiven in der Patristik	592
2. Die Kirche beim hl. Augustinus	596
3. Zur mittelalterlichen Ekklesiologie	598
4. Das Kirchenverständnis Luthers und Calvins	600
5. Die gegenreformatorische Kirchendefinition Robert Bellarmins	602
6. Die Ekklesiologie unter dem Einfluss von Deismus und Staatskirchentum	603
7. Die Entstehung einer theologischen Ekklesiologie	604
IV. Systematische Ekklesiologie	605
1. Die Kirche als Sakrament der Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott	605
a) Der Ursprung der Kirche in der Selbstmitteilung Gottes des Vaters	605
b) Der Ursprung der Kirche in Jesus von Nazaret	606
c) Die Gegenwart des Heiligen Geistes in seiner Kirche	607

2. Grundvollzüge der Kirche in Martyria, Liturgia und Diakonia	608
a) Der prophetische Dienst der Kirche in der Martyria	608
b) Der priesterliche Heildienst Christi in der Liturgia	608
c) Der königliche Heildienst Christi in der Diakonia seiner Kirche . .	609
3. Die sakramental-charismatische Verfassung der Kirche	610
a) Der Ursprung der Kirchenverfassung in ihrem sakramentalen Wesen	610
b) Die Laien als Träger der sakramentalen Sendung der Kirche	610
c) Die kirchliche Hierarchie	611
Die Existenz der Hierarchie kraft göttlichen Rechtes	611
Der Episkopat	614
Der Primat der Kirche und des Bischofs von Rom	615
4. Die eschatologische Vollendung der Kirche	620

ELFTES KAPITEL

DAS PRIESTERAMT CHRISTI IN DER LEITURGIA SEINER KIRCHE

(SAKRAMENTENLEHRE)

A.

Die sakramentale Heilsvermittlung (die Sakramente im allgemeinen)

I. Themen der klassischen Sakramententheologie	622
1. Die Sakramentalität als theologische Kategorie	622
2. Aufbau und Stellung der Sakramententheologie in der Dogmatik	623
3. Die Krise der sakramentalen Idee im modernen Bewusstsein	624
4. Die Herausbildung der klassischen Sakramententheologie	625
a) Die Notwendigkeit einer sakramententheologischen Reflexion	625
b) Die Prägung von „sacramentum“ zum theologischen Fachbegriff . .	625
c) Die Zuordnung von sacramentum zur Gattung der Zeichen (Augustinus)	626
d) Die scholastische Definition von Sakrament	628
5. Grundbegriffe klassischer Sakramententheologie	629
a) Die Einsetzung der Sakramente durch Jesus Christus	629
b) Das sakramentale Zeichen	630
c) Die Wirkung der Sakramente	630
d) Die Mitteilung heiligmachender Gnade	630
e) Der sakramentale Charakter	631
f) Die objektive Wirksamkeit der Sakramente (ex opere operato) . . .	632
g) Die Wirkungsweise der Sakramente	632
h) Die relative Notwendigkeit der Sakramente	633
i) Der Spender der Sakramente	634
j) Der Empfänger	634

k) Zahl und Ordnung der Sakramente	635
l) Die Sakramentalien	635
6. Wichtige lehramtliche Aussagen zur allgemeinen Sakramentenlehre . .	636
a) Die objektive Wirksamkeit	636
b) Das Armenierdekret	636
c) Das Konzil von Trient	636
d) Stellungnahme gegen den Modernismus	638
e) Das II. Vatikanum	638
7. Die Sakramente in der reformatorisch-katholischen Kontroverse und als Aufgabe der ökumenischen Theologie	638
8. Neuansätze der Sakramententheologie in der Gegenwart	640
a) Die Neubestimmung des Verhältnisses von Wort und Sakrament . .	640
b) Die Kirche in Christus als Grundsakrament und ihre Konkretion in den Einzelsakramenten	642
c) Impulse aus der Mysterientheologie	642
d) Die Sakramente im Licht der modernen Kommunikationstheorie . .	643
e) Das gesellschaftskritische Potential der Sakramente	644
II. Ein anthropologischer Zugang zu den Sakramenten	645
1. Die Wiederentdeckung der Symbole	645
2. Zur Ontologie des Symbols	646
3. Der menschliche Leib als Ursymbol	646
4. Das Symbol im Zeit- und Geschichtshorizont	647
5. Die lebensweltliche Konkretisierung in der Pluralität der Symbole . . .	648
III. Der Ursprung der Sakramente in Wirken und Schicksal Jesu Christi	649
1. Die eschatologischen Symbolhandlungen des vorösterlichen Jesus	649
2. Das Realsymbol der eschatologischen Gottesherrschaft: Kreuz und Auferstehung Christi und die symbolische Vergegenwärtigung dieser Heilsereignisse	650
3. Kultkritik und christlicher Gottesdienst	651
IV. Die ekklesiale Dimension der Sakramente	651
B. Die spezielle Sakramentenlehre	
I. Die Grundlegung der christlichen Existenz	653
1. Die Taufe – das Sakrament des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft	653
a) Begriff und Vorgeschichte der christlichen Taufe	653
Die Eingliederung in das Gottesvolk des Alten Bundes im Zeichen der Beschneidung	654
Die Bußtaufe Johannes des Täufers	655

b)	Der Ursprung der christlichen Taufe	655
	Jesus und die Urkirche	655
	Taufe in der paulinischen und deuteropaulinischen Theologie	657
	Taufe im Ersten Petrusbrief	657
	Taufe im Johannesevangelium und Ersten Johannesbrief	658
	Zusammenfassung der Tauftheologie des NT	658
c)	Aspekte der Tauftheologie in der Geschichte	659
	Die äußere Gestalt der Taufe	659
	Patristische Themen: objektive Wirksamkeit der Sakramente, Kindertaufe	660
	Scholastische Tauftheologie und das Armenierdekret des Konzils von Florenz	661
	Ein neues Bezugsfeld von Rechtfertigung, Glaube und Taufe in der Reformation	662
	Die Lehre des Konzils von Trient	663
	Neue Akzente des II. Vatikanischen Konzils	665
2.	Die Firmung – das Sakrament der Bewährung des christlichen Glaubens	666
a)	Begriff und Umschreibung	666
b)	Der Ursprung der Firmung	666
c)	Die Frage nach der spezifischen Gnade der Firmung	668
d)	Die kirchliche Lehre vom Firmsakrament	671
e)	Zur Theologie der Initiation in Taufe und Firmung	673
II.	Die Sakramentale Feier der Gott-Menschlichen Koinonia	675
3.	Die Eucharistie – das Sakrament der Liebe Gottes	675
a)	Themen der Eucharistielehre	675
b)	Die Eucharistie im biblischen Zeugnis	679
c)	Geschichtliche Stationen der Eucharistielehre	681
d)	Perspektiven einer Theologie der Eucharistie	703
III.	Die Reaktion Christi auf Sünde, Krankheit und Todesnot	707
4.	Die Buße – das Sakrament der Wiederversöhnung mit Gott und der Kirche	707
a)	Überblick über das Bußsakrament	707
b)	Buße in neutestamentlicher Zeit	710
c)	Zur Geschichte des Bußsakraments	712
d)	Perspektiven einer systematischen Bußtheologie	719
e)	Der Ablass als Sonderform abendländischer Bußpraxis	721
5.	Das Sakrament der Krankensalbung	728
a)	Die Krankensalbung im sakramentalen Leben der Kirche	728
b)	Anthropologische Überlegungen	730
c)	Das biblische Zeugnis	730
d)	Die Krankensalbung in der Theologiegeschichte	732
e)	Reformatorsche Kritik, die Lehre Trients und die Aussage des II. Vatikanums	734

IV. Aufbau und Gestalt der Kirche	735
6. Das Weihesakrament – die Übertragung geistlicher Vollmacht zum Vollzug des Heildienstes Christi in seiner Kirche	735
a) Themen und Perspektiven	735
b) Das biblische Zeugnis von Ursprung und Wesen des Weihesakramentes	738
c) Das Weihesakrament in Theologie- und Dogmengeschichte	740
d) Die systematische Frage nach dem dogmatischen Ansatz des Amtspriestertums in einer „Communio-Ekklesiologie“	748
7. Das Sakrament der Ehe – Zeichen der Bundesgemeinschaft Christi mit seiner Kirche	751
a) Themen, Perspektiven und Lehraussagen über die Sakramentalität der Ehe	751
b) Wichtige Lehrdokumente	752
c) Die Ehe im biblischen Zeugnis	753
d) Die Sakramentalität der Ehe als theologiegeschichtliches Thema ..	756
e) Die Bundestheologie als systematischer Ansatz für ein neues Verständnis des Ehesakramentes	761

ZWÖLFTES KAPITEL

LEBENSGEMEINSCHAFT MIT GOTT IM HEILIGEN GEIST

(GNADENLEHRE)

I. Themen und Perspektiven	764
1. Aufgaben der Gnadenlehre und ihre Stellung in der Dogmatik	764
2. Wichtige Lehrdokumente	766
3. Wesentliche Lehraussagen über die Gnade	767
II. Das biblische Zeugnis von der Gnade	769
1. Hinweise aus dem Alten Testament	769
a) Zum Begriffsfeld	769
b) Erwählung und Bund	769
c) Die Erschaffung des Menschen auf Gottes Bild hin	769
d) Die prophetische Botschaft: Gott ist Liebe	769
e) Die Verheißung eines universalen Neuen Bundes	770
2. Gnade im Neuen Testament	771
a) Die Gottesherrschaft als Gnade und Jesus als ihr Mittler	771
b) Gnade ist Leben und Gemeinschaft mit Gott (Johannes)	772
c) Gnade als neue Gerechtigkeit und Heiligkeit (Paulus)	772
d) Gnade als Gemeinschaft mit Gott und Teilhabe an seinem Leben ..	774

III. Geschichtliche Entfaltung der Gnadenlehre	775
1. Die patristische Sicht der Erlösung vor Augustinus	775
2. Im Vorfeld der westlichen Gnadenlehre: Der Kampf gegen den gnostisch-manichäischen Dualismus	776
3. Die augustinish-pelagianische Kontroverse um die Gnade und die Entstehung eines eigenen Gnadentraktats (Trennung von Soteriologie und Gnadenlehre)	777
4. Augustinus, Lehrer der Gnade (354–430)	779
5. Auseinandersetzung mit dem Semipelagianismus	782
6. Lehramtliche Stellungnahmen	782
a) Die Lehre von der Erbsünde	783
b) Die Lehre von der Wirksamkeit der Gnade Christi	783
c) Die Frage nach dem Anfang des Glaubens	784
7. Die Problementwicklung in der mittelalterlichen Theologie	785
a) Streit um die Prädestination	785
b) Die Vorbereitung auf die Gnade	785
c) Das Problem der geschaffenen und ungeschaffenen Gnade	787
d) Gnade als das Zentralthema der Anthropologie (Thomas von Aquin)	788
8. Spätmittelalterliche Entwicklungen als Hintergrund des reformatorischen Protestes	791
9. Grundzüge lutherischer Auffassung der Rechtfertigung des Sünders	792
10. Die Rechtfertigungslehre des Trienter Konzils	794
11. Aspekte der nachtridentinischen Gnadenlehre	800
a) Allgemeine Charakterisierung	800
b) Der Gnadenstreit und die sogenannten Gnadensysteme	800
c) Der Jansenismus als häretischer Augustinismus	801
12. Mängel in der neuzeitlichen Gnadentheologie und ihre Überwindung	803
 IV. Die Gnade des heiligen Geistes – Prinzip christlicher Existenz in Glaube, Hoffnung und Liebe	 805
1. Gnade als Summe des Evangeliums	805
2. „... als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende“ (2 Kor 5,7)	806
3. „... in Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Röm 5,2)	807
4. „Doch am größten ist die Liebe“ (1 Kor 13,13)	808

LITERATURVERZEICHNIS

I. ZUR OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHEN ERKENNTNISLEHRE	809
1. Einführungen in den Glauben 809 – 2. Einführungen ins Theologiestudium 809 – 3. Dogmatik-, Hand- und Lehrbücher 809 – 4. Theologiegeschichte 811 – 5. Dogmengeschichte 811 – 6. Zum Einleitungstraktat 812 – 7. Offenbarung und Theologie 812	

II. ZUR THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE	813
1. Philosophische Anthropologie 813 – 2. Theologische Anthropologie 814 – 3. Zum Thema „Erbsünde“ 814 – 4. Angelologie 815 – 5. Dämonen, Teufel, das Böse 815	
III. ZUR SCHÖPFUNGSLEHRE	815
IV. ZUR THEO-LOGIE (VIERTES KAPITEL) SIEHE ZUR TRINITARISCHEN GOTTESLEHRE (SIEBTES KAPITEL)	816
V. ZUR CHRISTOLOGIE/SOTERIOLOGIE	816
Zur Methode der Christologie 816 – Altes Testament 816 – Neues Testa- ment 816 – Zur Dogmengeschichte 817 – Systematische Entwürfe 818 – Sote- riologie 818	
VI. ZUR PNEUMATOLOGIE	819
VII. ZUR TRINITARISCHEN GOTTESLEHRE	820
Philosophisch 820 – Systematisch 821	
VIII. ZUR MARIOLOGIE	822
IX. ZUR ESCHATOLOGIE	822
X. ZUR EKKLESIOLOGIE	824
XI. ZUR SAKRAMENTENLEHRE	826
1. Einführungen in die Sakramentenlehre 826 – 2. Literatur zu den Sakramenten im allgemeinen 826 – 3. Die ökumenische Diskussion 826 – Taufe und Firmung 827 – Eucharistie 827 – Buße 829 – Krankensalbung 830 – Ordo 830 – Ehe 830	
XII. ZUR GNADENLEHRE	831
WEITERFÜHRENDE LITERATUR (Ergänzung zur 10. Auflage, 2016)	833
REGISTER	843